Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

303 (28.12.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 303. Dienstag den 28. Dezember 1915. 87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

29. Dezember 1914.

Kampf südöstlich von Nieuport um das Gehöft St. Georges, das vor einem überraschenden feindlichen Angriff geräumt werden mußte. — In Ostpreußen wird die russische Heereskavallerie auf Pillkallen zurückgedrängt. — Nördlich des Lubkower Passes bringt ein Gegenangriff das Vordringen der Russen zum Stehen.

Der Krieg.

Köln, 27. Dez. Der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Wie ich aus bester Quelle erfahre, sind am 20. Dezember nachts vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen.

W.T.B. Paris, 28. Dez. Das Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot das Paketboot „Ville de la Ciotat" (Messageries Maritimes, 6378 t) am 24. Dezember, früh, im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt hat. Die Passagiere und die Mannschaft wurden zum größten Teil durch das englische Paketboot „Moroo" aufgenommen und am 26. Dezember in Malta gelandet.

Kopenhagen, 27. Dez. Nach Londoner Meldungen aus Rom hat zwischen den Bulgaren und Serben in der Nähe von Elbassan ein dreitägiger Kampf stattgefunden. Das serbische Heer ist vollständig aufgerieben.

W.T.B. Sofia, 28. Dez. (Bulg. Tel. Ag.) In besonders feierlicher Weise ist gestern die Sobranje vom König eröffnet worden. Die Prinzen Boris und Kyrill wohnten der Feier bei. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte die Galerien und die Gänge. Die vom König verlesene Thronrede wurde mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen.

Wien, 26. Dez. Das „Deutsche Volksblatt" meldet laut „Nat.-Ztg.", aus Athen: Der Druck auf die griechische Regierung wird immer stärker. Die Entente erklärt in Athen, daß sie Saloniki nunmehr um jeden Preis als ständige Operationsbasis für den weiteren Verlauf der Orientereignisse behaupten werde. Die weiteren Truppenlandungen in Saloniki leiden stark unter Nebel.

* Berlin, 28. Dez. Eine Genfer Meldung des „Berliner Tageblatts" besagt: Dem Athener Spezialkorrespondenten des „Petit Journal" zufolge untersagte die griechische Regierung die Zufuhr von Lebensmitteln nach Saloniki. Die französische Presse erklärt, das Verbot sei bedauerlich und beweise, daß die Unannehmlichkeiten, denen die Verbündeten andauernd von der griechischen Verwaltung ausgesetzt seien, noch nicht beendet seien.

Köln, 27. Dez. Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: Aus Konstantinopel wird berichtet: Man geht hier mit Vertrauen der Zukunft entgegen. Die Kriegshandlung in Mesopotamien schreite sehr befriedigend fort. In Aegypten wie in anderen mohammedanischen Ländern wird jetzt die Wirkung des heiligen Krieges beobachtet, namentlich in Indien, wo die englische Behörde das Bekanntwerden nicht hatte verhindern können. Neue Berichte über den Stand der türkisch-griechischen Verhandlungen lauten weiter günstig. Griechenland will in allen Punkten mit der Türkei einig gehen, auch in der Inselfrage. Die Athener Meldung über die Räumung von Tenedos und anderen Inseln durch die Engländer findet hier besondere Aufmerksamkeit.

* Berlin, 28. Dez. In einem in der „Stampa" veröffentlichten Brief aus Cairo wird, einer Meldung des „Berliner Tageblatts" aus Lugano zufolge, bestätigt, daß die Lage an der ägyptischen Westgrenze bedrohlich sei, da der Großsenusse sich offenbar jetzt gegen Aegypten kehre. Allein bei Sollum seien 8000 Senussenkrieger konzentriert.

* Berlin, 27. Dez. Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Die durch Ukas des Zaren verfügte Einberufung des Jahrganges 1918 wird in größter Eile durchgeführt. Die Gouverneure wurden angewiesen, die Musterungen für Anfang Januar zu ermöglichen.

* Berlin, 28. Dez. Ueber die Eröffnung des deutschen Theaters in Lille meldet der „Berliner Lokalanzeiger": In Lille wurde der noch nicht ganz beendete Neubau des französischen Theaters durch unsere Truppen fertiggestellt und am 1. Feiertag mit der Aufführung von Goethes „Iphigenie" in Gegenwart des Kronprinzen Rupprecht von Bayern eröffnet. Die künstlerischen Kräfte waren vom Deutschen Theater in Hannover gestellt worden.

* Berlin, 28. Dez. Der „Secolo" meldet laut „Vossischer Zeitung" aus London, daß Kitchener zum Vizekönig von Indien ausersehen sei.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Dez. Anläßlich der Geburtsfeste der Großherzogin und der Großherzogin Luise und des Weihnachtsfestes haben die Großherzogl. Herrschaften, abgesehen von den alljährlich den Wohltätigkeitsanstalten zufließenden Geschenken, weitere Schenkungen aus ihren eigenen oder zur Verfügung gestellten Mitteln zu Kriegszwecken bewilligt. Diese Schenkungen fanden Verwendung für die Opfer der Fliegerangriffe in Karlsruhe und in Freiburg, für Ausstattung von Soldatenheimen, für Liebesgaben an die badischen Regimenter und Truppen, darunter 1100 dem Roten Kreuz zur Verfügung ge-

Weihnachten im Felde. 5)

Erzählung von Wilhelm Werner.

(Fortsetzung.)

So konnte der Oberleutnant Neuendorff jetzt die Stelle ausfindig machen, von wo aus die kleine Abteilung in den Schützengraben vordringen sollte. Nach einigem Suchen stellte der Oberleutnant fest, daß in einem nach vorn führenden und noch ziemlich gut erhaltenen Seitengraben, der zur Aufnahme von Reservetruppen gedient hatte, das Vordringen nach dem Schützengraben unternommen werden konnte.

Der Oberleutnant Neuendorff übergab jetzt den beiden Unteroffizieren Rühlmann und Berger die Führung der kleinen Truppe und diese rückte nun mutig und so lautlos als möglich in dem Graben vor. Etwa fünfhundert Meter weit ging das Vordringen ohne jedes Hindernis vonstatten, dann aber zeigte es sich, daß der Graben verschüttete Stellen hatte, über welche die Soldaten wie die Schlangen hinwegkriechen mußten, um keine auffällige Bewegung in dem Gelände bemerkbar zu machen. Solche Hindernisse waren aber auch noch verhältnismäßig leicht zu überwinden, und so gelangte der kleine Trupp nach und nach so weit vor, daß er nur etwa zwanzig Schritte von dem eingeschlossenen Schützengraben entfernt war, und nun begann die eigentlich schwierige Aufgabe, die darin bestand, festzustellen, wo der Unterstand sich befand, in dem sich die zurückgebliebenen Kameraden noch aufhalten konnten, und dann, wenn die richtige Lage des Unterstandes erkundet worden war, galt es, sich durch vorsichtige Ausgrabungen ihm zu nähern.

Der Unteroffizier Rühlmann prüfte jetzt noch einmal mit scharfen Augen das Gelände, und da er von der Stelle aus, wo er stand, nicht mit Sicherheit feststellen konnte, wo in der verwüsteten Umgebung der Unterstand zu finden sein sollte, beschloß er, auf dem Bauche kriechend, sich in den zusammengeschossenen Schützengraben zu begeben und nach den Kameraden zu suchen. Natürlich konnte er das waghalsige Unternehmen nicht allein ausführen, denn im Falle ihm ein Unglück zustoßen sollte, mußte doch ein Kamerad da sein, welcher der zurückgebliebenen Truppe eine Meldung machen konnte.

„Herr Unteroffizier, lassen Sie mich mit in den Graben kriechen, ich kenne mich dort noch gut aus und nehme nur mein kleines Grabscheit mit," rief jetzt leise der als tollkühn bekannte Soldat Gerlach.

„Gut, Gerlach," sagte halblaut der Unteroffizier Rühlmann. „Sie können der geeignetste Begleiter für mich sein. Gehen wir an unser Werk!"

Gerlach übergab rasch einem Kameraden das Gepäck, das er getragen hatte, und war, hinter dem Unteroffizier Rühlmann herkriechend, bald mit diesem im Gelände des zerstörten Schützengrabens verschwunden, während der Unteroffizier Berger mit der kleinen Truppe zurückblieb und abwartete, ob es möglich war, auch in den Graben vorzudringen und die dort noch vermuteten Kameraden zu befreien.

Die scharfen Augen Rühlmanns und Gerlachs fanden im Graben bald ungefähr die Stelle, wo der von dem furchtbaren Granatfeuer der Feinde verschüttete und versperrte Unterstand eingebaut sein konnte, aber es gab keine Möglichkeit, an denselben heranzukommen. Denn der Graben war dort auf eine Länge von etwa dreißig Metern verschüttet. Daraus erkannten Rühlmann und Gerlach aber auch sofort das Hindernis, weshalb sich die Kameraden noch nicht aus ihrem Unterstande hatten herausarbeiten können, denn der Graben war an der betreffenden Stelle nicht nur etwa dreißig Meter lang zugeschüttet, sondern wie ein kleiner Berg lag auch noch das Erdreich darüber aufgetürmt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

stellten Schachteln, für die Unterstützung von deutschen Flüchtlingen aus dem Ausland, für den Militärhilfsverein des 14. Armeekorps, für die deutschen Gefangenen in Rußland und die badischen in Frankreich und England, für die Kinderbescherung im Heeresdienst stehender Badener und endlich für die im Felde stehenden badischen Eisenbahnbeamten. — Im Auftrag der Töchter Leonore und Annaliese des verstorbenen Fabrikanten Jakob Schnurmann in Karlsruhe wurden dem Minister des Innern 6000 Mark als Spende an die Nationalstiftung für die im Kriege Gefallenen übergeben.

Karlsruhe, 27. Dez. Das Kgl. stellv. Generalkommando des XIV. Armeekorps hat die Polizeistunde für den 31. Dezember 1915 allgemein auf 2 Uhr nachts festgesetzt. Von dem natürlichen Empfinden der Bevölkerung für den Ernst der heutigen Zeit darf erwartet werden, daß diese weitgehende Vergünstigung nicht zu ungebührlicher Ausgelassenheit und zu Ausschreitungen und Ruhestörungen mißbraucht wird, wie sie leider in Friedensjahren vielfach unliebsame Begleiterscheinungen der Silvesternacht sind. Die Bezirksämter sind beauftragt, die Polizeiorgane anzuweisen, mit größter Strenge darauf zu achten, daß Störungen der öffentlichen Ordnung unbedingt unterbleiben. Etwaige Zuwiderhandelnde hätten strenge Haftstrafen zu gewärtigen.

(Halbamtlich. — Karlsr. Ztg.)

✠ Durlach, 28. Dez. Der Kriegsfreiwillige Gefreiter Friedrich Wendling, Sohn des Gärtnereibesitzers Friedrich Wendling, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

^ Karlsruhe, 28. Dez. (Die Wirkung der fleischlosen Tage in Baden.) Nach einem Artikel in der neuesten Nummer des „Bad. Gastwirts", des offiziellen Organs des Badischen Gastwirteverbandes, hat dieser bei Wirten und Metzgern eine Umfrage über die Wirkung der Bundesratsverordnung über die Einführung fleisch- und fettloser Tage veranstaltet, deren Ergebnis folgendes ist: In den Nachmittags- und Abendstunden an den Tagen vor den fleischlosen Tagen ist bei den Metzgern ein vermehrter Zudrang, besonders im Wurstverkauf, nicht in Abrede zu stellen. Doch übersteige der an fleischlosen Tagen ausfallende Verkauf bei weitem die Vermehrung des Verkaufs an den Vortagen. Am stärksten habe der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren an die Wirte nachgelassen. Die Wirte treffe das Verbot empfindlicher als jede bisherige Maßnahme während des Kriegs. Der Wirtshausbesuch, der an sich schon sehr flau gewesen sei, habe an den fleischlosen Tagen ganz erheblich nachgelassen. Dazu komme die Mehlknappheit. Der Gastwirteverband hat deshalb in einer neuerlichen Eingabe an das Ministerium des Innern ersucht, den Wirten durch die Kommunalverbände mehr Mehl zuzuweisen, um bei den hohen Fischpreisen den Gästen an fleischlosen Tagen mit mehr Mehlspeisen aufwarten zu können. Der „Badische Gastwirt" kommt in seinem Artikel zu dem Urteil, daß die Bundesratsverordnung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs ihren Zweck offenbar erreiche. Dies werde, so schließt der Artikel, um so mehr der Fall sein, wenn auch die privaten Haushaltungen sich darnach richten und die Gäste sich den gegebenen Verhältnissen so anpassen, wie es die Wirte unter großen Opfern im vaterländischen Interesse tun.

Heidelberg, 27. Dez. Der Fabrikant Edwin Reis hat der Stadtgemeinde den Betrag von 50000 Mark für Wohltätigkeitszwecke überwiesen. Der Stadtrat hat beschlossen, die Erträgnisse des Kapitals für Zwecke der Säuglingsfürsorge zu verwenden.

Appenweier, 27. Dez. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Straßburg und Neudorf hat sich ein seltener Vorfall zugetragen. Als der Personenzug von Appenweier über die Illbrücke rollte, nahm eine Frau beim Zusammenräumen des Gepäcks plötzlich wahr, daß die Tür des Abteils sich geöffnet hatte und ihr 3-jähriger Sohn mit den Händen am Griff im Freien schwebte. Die Mutter sank vor Schreck laut aufschreiend auf die Bank zurück und als der Schaffner herbeigeeilt kam, war das Kind bereits aus dem fahrenden Zug gestürzt. Als man aber den Zug zum Stehen gebracht hatte und zurückgegangen war fand man das Kind unversehrt auf der Bahnböschung sitzen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Dez. Laut „Berl. Tagebl." wurde Professor Rausenberger, Mitglied des Krupp'schen Direktoriums, der bekannte Konstrukteur der 42 cm-Geschütze, vom König von Sachsen zum Major ernannt.

* Berlin, 27. Dez. Der „Voss. Ztg." wurden durch Viktor Ridder, dem Sohn des kürzlich verstorbenen Herausgebers der „Newyorker Staatszeitung", 1000 Dollar überwiesen, die eine Spende der deutsch-amerikanischen Kinder darstellen und vom Abendblatt der „Newyorker Staatszeitung" gesammelt wurden. Diese Summe soll als Weihnachtsgabe an die Kriegswaisen in Deutschland und Oesterreich Ungarn verteilt werden.

W.T.B. Köln, 27. Dez. (Nicht amtlich.) Wie die „Köln. Ztg." schreibt, hat Papst Benedikt XV. kürzlich beim Empfang des Vorstandes der Opera della Preservazione della Fede in Roma — ein Verein zur Erhaltung des Glaubens in Rom — über die daselbst betriebene agitatorische Propaganda lebhafte Klage geführt und die von ihr angewandte Methode hart mißbilligt. Einzelne hierbei gebrauchte Wendungen sind als Mißachtung und Kritik der deutschen Evangelischen gedeutet worden. Ueber den Sinn der päpstlichen Kundgebung befragt, hat Kardinal von Hartmann, der kürzlich aus Rom zurückgekehrt ist, auf Grund genauer Informationen u. a. gesagt: Der Papst dachte bei seiner Ansprache an die Opera della Preservazione della Fede in Rom nicht im mindesten daran, die deutschen Protestanten zu kränken. Hierzu war ja kein Grund vorhanden. Die Ansprache richtet sich gegen die beiden Sekten, der Methodisten in der Via Nazionale und an der Piazza Cavour, die seit Jahren durch die Freimaurer unterstützt, mit allen Mitteln daran arbeiten, das römische Volk der Kirche zu entfremden. Die Methodisten veranstalteten nach Kriegsausbruch Umzüge gegen die Zentralmächte. Sie hielten später Konferenzen gegen die deutschen „Barbaren" anläßlich der Torpedierung englischer und französischer Schiffe ab. Die Nennung Luthers und Calvins ist auch mißdeutet worden. Der Papst hat sich nur dagegen ausgesprochen, daß deren Lehren in Rom zur Herrschaft gelangen. Niemand kann es dem Papst verdenken, wenn er dafür sorgt, daß in der Stadt der Päpste der katholische Glaube unversehrt erhalten bleibt. Die deutschen Protestanten sind sonach durch die Rede des Papstes durchaus nicht berührt. Sie richtet sich ausschließlich gegen die freimaurerischen-methodistischen Treibereien in Rom. (Notiz: Die Ausführungen des Kardinals von Hartmann decken sich im wesentlichen mit den Erklärungen, die dem königl. preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl aus dem Vatikan zugegangen sind)

Dänemark.

W.T.B. Kopenhagen, 27. Dez. (Nichtamtlich) „Berlingske Tidende" erfährt aus Stockholm: Infolge der großen Kälte in Stockholm ist die Schiffahrt ernstlich gefährdet. In den Stockholmer Schären ist das Eis mehrere Fuß dick; viele Dampfer sind darin stecken geblieben.

Verschiedenes.

— Einen nahrhaften Diebstahl begingen Diebe in Berlin, die in der „Nordd. Fleischzentrale" für 3000 ℳ Schweinefleisch stahlen. Auch ein paar Gänse mußten mitgehen.

— In Guben ist eine Katzensteuer eingeführt, weil die Singvögel dieser Gartenstadt nahezu verschwunden sind.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 28. Dez. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westende-Bad drei Einwohner, darunter 2 Frauen, getötet.

An der Front entwickelten sich teilweise lebhafte Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe.

Am Hirzstein erfolgte heute früh ein französischer Vorstoß. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor.

Reger Zugverkehr auf dem Bahnhof Soissons wird von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegende Hospital, anscheinend zum Schutze des Bahnhofes mit roten Kreuzflaggen versehen. Zufalltreffer in das Hospital sind bei der Nähe desselben vom Bahnhof nicht ausgeschlossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der Beresina sowie nordwestlich von Czartorysk und bei Berestiany wurden russische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

* * *

W.T.B. Posen, 28. Dez. (Amtlich.) Heute morgen 3,40 Uhr entgleiste ein von Berlin kommender Militär-Urlauberzug bei Durchfahrt auf Bahnhof Bentschen. Von den Urlaubern und dem Begleitpersonal wurden 18 getötet und 47 verwundet. Der Sachschaden ist bedeutend.

„Was ist da zu tun!" sagte Rühlmann und blickte mit einem Seufzer auf die großen Erdhaufen über dem Schützengraben.

„Horchen, Herr Unteroffizier, horchen, die Umgebung und die Tiefe des Erdreiches aushorchen," erwiderte Gerlach und legte auch schon sein scharfes Ohr auf den Boden.

„Hören Sie etwas?" frug Rühlmann.

„Nein, Herr Unteroffizier!"

„Nun so müssen wir unsere Versuche weiter rechts fortsetzen," sagte Rühlmann. „Es ist ja anzunehmen, daß die Kameraden, wenn sie überhaupt noch am Leben sind, Versuche machen, um aus dem verschütteten Graben herauszukommen, und wenn wir Glück haben, so hören wir sie vielleicht arbeiten."

(Fortsetzung folgt.)

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen

und Gegenbesuchen, Absendung von Gratulationskarten, desgleichen von Karten gegen empfangene Karten 2c. nehmen wir Beiträge für die Armensache im Rathaus Zimmer Nr. 2 in Empfang.

Diese Beiträge werden zur Unterstützung verschämter Armen in vorübergehenden Notfällen verwendet.

Die Namen der Geber werden veröffentlicht.

Durlach den 28. Dezember 1915.

Der Armenrat.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der

Witwen- und Waisenbenefizien für 1915

findet am

Donnerstag den 30. l. Mts., nachmittags von 1/2 3—5 Uhr,

im Rathaussaal hier statt.

Durlach den 27. Dezember 1915.

Bürgerwitwen- und Waisenkasse.